

Marion „Little Walter“ Jacobs

Geb: 1. Mai 1930 in Alexandria (Louisiana)
Gest: 15. Februar 1968 in Chicago (Illinois)



Little Walter war nicht nur der „ewige Begleiter“ Muddy Waters, er war auch einer der Begründer des modernen Blues. Er folgte den Fusstapfen der beiden Sonny Boy Williamsons, stapfte jedoch ein ganzes Stück weiter! Walter entdeckte wie man die Mundharmonika per Mikrofon verstärken konnte. Ausserdem tat er sich als Sänger und Komponist hervor und produzierte in den 50er Jahren eine erstaunliche Serie von R&B Hits.



OBEN: Little Walter (unten) und Bukka White. Walter war em brillanter Mundharmonikaspielder. Sein Einfluss auf seine Blues-Kollegen war rmindestens so gross wie der Charlie Parkers auf die Jazz-Saxophonisten.

„Little Walter? Der Junge hätte einer der Grössten des Blues sein können“, sagte Howlin' Wolf einmal. „Jung, gut aussehend, die Frauen rissen sich um ihn. Aber er soff zuviel und rauchte auch dieses Zeug, Haschisch, oder was immer. Das war sein Untergang.“ Kaum zu glauben, dass Little Walter, der sich mit Songs wie "Juke" und "My Babe" und als „Muddy Waters“ Begleitmusiker bereits Anfang der 50er Jahre einen Namen gemacht hatte, zu Beginn der 90er nicht mal 60 Jahre alt gewesen wäre. Er war einer der jüngsten Blues-Asse aus Chicago. Durch seinen frühen Tod (1968) ging der Blueswelt unendlich viel verloren. "Ich hatte den besten Mundharmonikaspielder überhaupt", sagte Muddy Waters. "Er konnte bei keiner Session stillsitzen, schaffte es jedoch, niemandem in die Quere zu kommen. Er spielte dauernd an den Verstärkern herum und produzierte ganz neue Töne, Er war der Grösste, hatte die irrsten Ideen."

Natürlich sang Muddy Waters eine Lobeshymne auf Walter, schliesslich hatten beide gemeinsam den Sound des elektrisch verstärkten Chicagoer Blues kreiert. Und Muddy hat recht: Little Walter war schlechthin der Beste. Was T-Bone Walker für die Entwicklung der Bluesgitarre tat dem 2. Weltkrieg tat, hat Walter für die Mundharmonika bzw. Blues Harp getan. Er schrieb das Lehrbuch für dieses Instrument völlig um, "Little Walters Erbe", so Kim Field in ihrem Buch *Harmonicas, Harps und Heavy Breathers*, "ist ein musikalischer Spiegel, blankpoliert, glänzend und so tiefgründig, dass es keinen Blues-Harpist gibt, dessen Spiegelbild er zurückwirft."

E-Töne

In den 20er und 30er Jahren war die Mundharmonika noch sehr stark in ihren ländlichen Wurzeln verankert. Viele Virtuosen dieses Instruments hatten noch die lyrischen Klänge der Jugbands ihrer Jugend in den Ohren -einer Musik, die geprägt war von Memphis-Bluesmen wie Noah Lewis und Will Shade.

Auch Hammie Nixon, der in den 30er Jahren seine langanhaltende Partnerschaft mit Sleepy John Estes einging, war in dieser Tradition verwurzelt. Ebenso wie John Lee Williamson, der erste der Sonny Boys, der 1937 mit "Good Morning Little Schoolgirl" in die Bluesszene einbrach. Sie alle schienen intensiv den entfernten Rhythmen eines ländlichen Tanzstücks zu lauschen.

Little Walter jedoch hatte seine Ohren in anderer Richtung gespitzt und hörte den satten Sound eines Jazz-Saxophonisten. Er entdeckte - anscheinend wirklich als der erste Bluesmusiker - eine Technik. wie man die

Mundharmonika über ein in den Händen gehaltenes Mikrofon verstärken konnte. "Und auf diese Weise", schrieb Peter Guralnick, "führte er einen ganz ungewohnten Sound ein, den man bis dahin noch nirgendwo gehört hatte ... satte, tiefe Töne, unerwartet erklingende, klagende Melodien, ein Echo, das einen nicht mehr losliess." Diese musikalische Revolution fand an einem Tag im Juli 1951 statt, auf einer Muddy Waters-Session für Chess. Paradoxerweise hiess der erste Song, der "verstärkt" aufgenommen wurde, "Country Boy". Doch noch war Little Walter nur ein Junge vom Lande.

On the Road

Walter kam am 1. Mai 1930 als Marion Walter Jacobs in Alexandria, Louisiana, zur Welt. Er war noch nicht einmal zehn, als er das Elternhaus verliess und durch die Gegend zog, wobei er sich mit seinem Mundharmonikaspiel in Kneipen oder an Strassenecken ein paar Cents verdiente. Er kam weit herum: New Orleans, West Helena (Arkansas), St. Louis. "Ich kannte Walter als Teenager, als er um die 15 war", erinnert sich der Bluesänger und -gitarrist David "Honeyboy" Edwards. "Wir lernten uns in St. Louis kennen und beschlossen, nach Chicago zu gehen, und zwar entlang der Route 66, Wir wechselten ab - mal marschierten wir eine Weile, dann versuchten wir uns als Anhalter. Walter trug ein Paar Leinen-Schuhe, die bereits nach wenigen Tagen total abgelaufen waren. Als wir Chicago erreichten, machten wir in Jew Town (dem Judenviertel) halt. Und eines Sonntagmorgens fingen wir an, auf der Maxwell Street zu spielen. Wir konnten unsere Zigarrenschachtel bestimmt dreimal am Tag in unsere Taschen entleeren."

Maxwell Street



"Little Walter in Action"

Die Strasse des Blues

Fast alle in den 40er und 50er Jahren in Chicago aufkommenden Bluesmen lernten ihr Handwerk zum grossen Teil auf der Maxwell Street, die Mike Rowe in seinem Buch *Chicago Breakdown* folgendermassen beschreibt "Dieser Markt im West Side-Ghetto zog sich von der South Halsted Street ein paar Häuserzeilen entlang, wobei die Maxwell, Pretoria, Sangamon und Newberry Street die Zentren bildeten. Hierher kamen seit jeher die Immigranten, und die Bluesänger nannten es das „Judenviertel“.... der Treffpunkt auch für die in Chicago einwandernden Bluesmen, das Zentrum der musikalischen Aktivitäten. Die Sänger bahnten sich einen Weg durchs Gewühl, um sich an der Hauptdurchgangsstrasse aufzustellen. Auch Little Walter trat hier zum ersten Mal öffentlich auf,"

Der in Chicago ansässige Autor Studs Terkel beschwört im Begleittext auf dem Cover von Walters erster LP ein Bild des regen Treibens auf der Maxwell Street herauf: "Second- und Third-Hand Waren lagen auf dem Pflaster oder auf den Handkarren aus. Man konnte altes kaufen - von gebrauchten Kaffeemühlen und leicht rostigen Kotflügeln eines 1928er Cadillacs bis hin zu zerkratzten Victoria Spivey-Platten. Auch die Musiker, ob blind oder sehend, boten hier ihre Ware an: Spirituals, Blues, Stomp und populäre Melodien."

Für manche Künstler war Maxwell Street das Sprungbrett auf dem Weg zum Erfolg, für andere war es so etwas wie ein Zuhause, z.B. für so illustre Persönlichkeiten wie die One-Man-Band Daddy Stovepipe oder den einbeinigen Gitarristen Sam Norwood. Noch in den 70er Jahren, als Sanierungen den alten Markt so gut wie ruiniert hatten, konnte man noch "Street-Einheimische" wie Blind Arvella Gray seine Gitarre zupfen hören, während er sein "John Henry" zum besten gab und Einkaufsstützen an Passanten verkaufte.

Blühendes Geschäft

Chicago war in den 40er Jahren für einen Blues-Liebhaber die Metropole überhaupt. Aus den Südstaaten strömten die Musiker nur so in die Stadt und hängten sich an die Fersen von bereits etablierten Bluesmen wie Big Bill Broonzy, Sonny Boy Williamson I und Tampa Red, in der Hoffnung, deren Ruhm wurde auf sie abfärben. Fast jeden Tag machte irgendwo ein neuer Club auf.

Die Wirtschaft begann sich in diesen Nach-Kriegsjahren langsam zu erholen, die Platten-Industrie konnte wieder an neue Produktionen denken. Die Blütezeit für neue Plattenlabels war angebrochen: Rhumboogie, Planet, Marvel, Hy-Tone, Tempo-Tone...

Alle waren kleine Labels, Ora-Nelle Records jedoch war winzig - es operierte von einem Radiogeschäft in der Maxwell Street aus und brachte insgesamt zwei Platten heraus. eine davon war Walters Debüt-Single "I Just Keep Loving Her", ein schnelles Stück im Stil von Sonny Boy Williamson I. Der 17jährige war noch fest mit seinem Vorbild verwachsen. In den folgenden drei Jahren spielte er mit Muddy Waters und dessen Sozis - z. B. mit dem Sänger und Gitarristen "Baby Face" Leroy Foster und dem Sänger und Pianisten Sunnyland Slim -, die alle gelegentlich Aufnahmen für kleine Labels machten. Ein Höhepunkt dieser Teamarbeit war "Rollin' and Tumblin'" (mit A- und B-Seite) des Trios Waters-Foster-Walter auf dem die eindringlichen Klagetöne der Mundharmonika die Slide Gitarre auf wunderschöne Weise begleiten!

Ein ereignisreicher Tag

Obwohl Walter zur ständigen Begleitband von Muddy Waters gehörte, gab man ihm bis 1950 nicht die Möglichkeit, auf Waters' „offiziellen“ Platten für Chess mitzuspielen. „Auf den frühen Platten gab es nur mich und einen Bass“, erinnerte sich Muddy. „ Sie wollten einen Lightnin' Hopkins aus mir machen. Aber als Little Walter und Jimmy Rogers dazustießen, wurde ihnen klar, dass ich in einem kleinen Ensemble viel besser klang.“

Auf den hervorragenden Stücken „Sad Letter Blues“ und „Early Morning Blues“ kreierte Walter eine antiphonale Melodie zu Muddy Waters' Spiel, während er auf dem Instrumentalstück „Evans Shuffle“ (ebenfalls 1950, aber später eingespielt) eine hüpfende Tanzmelodie über das sich wiederholende Gitarrenriff legt. Noch klingt er wie Sonny Boy 1 – bis zu jenem schicksalsträchtigen 11. Juli 1951, als er seine Mundharmonika an einen Verstärker für eine Gitarre anschloss und seinen Stil sowie den Klang und Einsatz der Blues Harp auf immer grundlegend veränderte!

„Er war von 1947 bis 1952 ein festes Mitglied meiner Band – fünf gute Jahre“, sagte Muddy Waters. "In jener Zeit entstanden die besten unserer frühen Platten. Dann hatte Walter seinen ersten Hit mit 'Juke', auf dem wir mitspielten. Das war unsere Erkennungsmelodie - die erste und letzte Nummer bei Live-Auftritten. Und sie kam auch gut auf Platte an."

Im Alleingang

"Juke", das von Chess' Schwesterlabel Checker herausgegeben wurde, war 1952 eine der beliebtesten R&B-Platten. Als der Song auf den Markt kam (und sich sofort gut verkaufte), war Walter mit Muddys Band auf Tournee in Louisiana. "Er hörte den Song im Radio", sagte Otis Spann, Pianist der Band, "und ehe du blinzeln konntest, war er verschwunden. Wenn du 'ne Platte gemacht hast, dann denkste – so, jetzt bin ich wer."

Als erstes brauchte Walter eine Band. Zum Glück war auch eine ausgezeichnete zu haben - dank Muddy Waters, der Walter sofort durch den noch jüngeren Junior Wells ersetzt hatte. Muddy Waters dazu: "Er [Wells] hatte eine Band mit Fred Below und Dave Myers namens Four Aces, Ich holte mir Junior, und Walter bekam den Rest."



Zwei Musiker, die während der 50er Jahre als Walters Begleitmusiker fungierten.
Links: Robert Lockwood / Rechts: Sunnyland Slim, den Muddy Waters als seinen ersten Pianisten engagierte.

Begleit-Asse

Die Aces waren die idealen Begleitmusiker für einen Mundharmonikaspieler, der sich auf sein Team verlassen konnte - und keinen Pianisten in der Band haben wollte. Denn laut Walter waren Pianisten "übereifrig". Die Aces verstanden ihr Handwerk, hatten Erfahrung und begnügten sich instinktiv damit, im Hintergrund zu bleiben. Sie stellten also für den selbstbewussten und eigenwilligen jungen Künstler keine Bedrohung dar. Sie machten 1952 und 53 hervorragende Aufnahmen mit Walter, wie "Mean Old World", "Tell Me Mama" und "Blues with a Feeling", die im Vergleich zu Muddy Waters' und Howlin' Wolfs Platten unbeschwert, fast spielerisch klingen.

"Ich kuschel' mich ans Mikrofon", sagte Walter 1967 in einem (seltenen) Interview, "dann kann nämlich nur wenig Luft von der Harp entweichen. Das heißt, ich muss die Luft nur noch geschickt manipulieren."

Den richtigen Einsatz gewährte ihm das Astatic JT30 Mikrofon, das die Form einer Patrone hatte. Es war fast so lang wie die kleine diatonische Mundharmonika (Hohners Marine Band), die die meisten Bluesmusiker verwendeten. Das bedeutete, dass er die Mundharmonika nicht ständig vor dem Mikrofon hin und her bewegen musste. "Wenn du einmal gelernt hast, Mikrofon und Mundharmonika in Einklang zu bringen, dann ist die Sache gelaufen". so Walter.

Little Walter und sein „Babe“

Für Little Walter war 1954 ein glorreiches Jahr. Er hatte vier R&B-Hits in den *Billboard* Charts, und in der rivalisierenden Musikzeitschrift *Cashbox* erhielt er im Wettbewerb der "besten R&B-Künstler", veranstaltet zum Jahresende, 40 000 Stimmen und erreichte Platz 6 - höher platziert als Muddy Waters! Doch noch hatte er den Song, der für immer mit seinem Namen verbunden bleiben sollte, nicht geschrieben.

Wohl das Erstaunlichste an "My Babe" ist, dass es auf dem alten Gospelsong "This Train" basiert - "This Train don't carry no Gamblers, this Train ..." -, einer der besten Kompositionen von Willie Dixon (Foto unten).

In seiner Autobiographie schreibt Dixon: "Ich war mir ziemlich 'sicher, dass Walter das Feeling für diesen Song hatte. Er war der Typ, der mit Frauengeschichten prahlte - was er bei ihnen erreicht, oder wie clever er sich aus einem Schlamassel gezogen hatte. Zwei Jahre lang wollte er nichts von dem Song wissen -und ich wollte nicht, dass ein anderer als Walter eine Cover-Version einspielte. Er sagte wiederholt, ihm gefiele das Stück .einfach nicht."

"Ich hatte das Spiritual nie gehört", so Walter einmal über den Song, der die Grundlage für "My Babe" bilden sollte. "Ich geh' nicht regelmässig in die Kirche, obwohl ich gläubig bin. Hätte ich öfter Gottesdienste besucht, hätte ich gewusst, woher der Song stammt."

Walter spielte "My Babe" zum ersten Mal im Juli 1954 ein, aber Chess lehnte den Song ganz offensichtlich ab und gab ihn nicht heraus. Im Januar 1955 versuchte Little Walter es noch einmal. Dieses Mal ohne die aufdringlichen Basstöcke, die eher zur Musik von Howlin' Wolf passten, und beim Schlussrefrain verleihen Willie Dixon und ein anderer Begleitmusiker seiner Stimme Volumen. Diese Aufnahme war flotter und schneller und, wie sich herausstellen sollte, kommerzieller - sie wurde nicht nur Nummer 1 in den R&B-Charts, sondern drang, wenn auch nur kurz, in die Pop-Charts vor. Ungefähr vier Jahre später gab Chess die Single erneut heraus, mit einem neu überspielten Gospelchor.



Willie Dixon mit seinem typischen Kontrabass

Höllische Töne

"Zu jener Zeit", erinnerte sich Louis Myers, "kreierten wir einen Sound, den kein anderer produzieren konnte. Sie nannten unsere Musik 'höllisch' und 'destruktiv'." Einmal traten sie in einem musikalischen Wettstreit in Dallas gegen den Sänger und Pianisten Ivory Joe Hunter und seine Big Band an. Der Buchmacher wettete mit dem Eigentümer des Clubs um \$600, dass Walter & Co als Sieger hervorgehen würden. Als der Clubbesitzer sah, dass es sich nur um ein Häufchen Musiker - Harpist, Gitarrist und Schlagzeuger - handelte, war er überzeugt, er sei ein gemachter Mann. "Mensch, wenn wir erst mal gespielt haben", sagte Myers, "wollen die nichts mehr mit dem 12-Mann-Orchester am Hut haben."

Max Kincaid, ein Bluesfan aus Texas, erinnert sich an einen anderen Auftritt in Dallas: "Ich habe Little Walter nur einmal erlebt, Anfang der 50er Jahre. Das Publikum war nicht anzutörmeln - die meisten betrunken, redselig und desinteressiert an der Musik. Walter war nach der Pause dran. Er liess sich auf den Schultern eines bulligen Mannes auf die Bühne tragen - und machte Furore mit seiner E-Mundharmonika, Mann, war das eine Show! Unvergesslich! Damals wurde der Tanzboden in der Mitte durch einen Strick geteilt, der die Schwarzen von den Weissen trennte. Aber noch ehe Walters Show zu Ende war, gab es keinen Strick mehr. Und keiner verlangte ihn zurück - selbst das Gesetz konnte sich Walters Einfluss nicht entziehen!"



Obwohl man Little Walter hauptsächlich mit der Erfindung der elektrisch verstärkten Blues Harp in Verbindung bringt, sollte man Little Walter, den talentierten Sänger und Gitarristen, nicht vergessen. Hier bei einem Auftritt 1967 im Rahmen des American Folk Blues Festival, zusammen mit Hound Dog Taylor (rechts) und Odie Payne am Schlagzeug.

Finanzielle Probleme

Doch 1955 trennten sich die Wege der Gebrüder Myers und Little Walters - und zwar wegen finanzieller Unstimmigkeiten. Walters Band, Jukes (wie sie im allgemeinen auf Plattencovers betitelt wurde), setzte sich nun aus dem Schlagzeuger Fred Below und den beiden Gitarristen Robert Junior Lockwood (Robert Johnsons Stiefsohn) und Luther Tucker zusammen.

"Es war einfach phantastisch, mit ihm zu arbeiten", sagte Tucker, "obwohl er oft etwas wild war und uns manchmal nicht genügend zahlen wollte. Wir stritten uns dauernd um Geld. Darum haben wir ihn nacheinander alle verlassen - zuerst Below, dann Robert Junior, dann ich."

Danach hatte er Schwierigkeiten, andere Musiker zu finden, da er nicht bereit war, einen angemessenen Lohn zu zahlen. Ich will nicht behaupten, dass wir der Grund dafür waren, dass es bergab mit ihm ging, aber das fing an, nachdem wir die Band verlassen hatten ... Manchmal war er nicht zu bändigen, rauchte Marihuana, trank literweise Whisky, riss Frauen auf, war in Strassenkämpfe verwickelt. Ich war bei vielen solcher Auseinandersetzungen dabei." Walter konnte gnadenlos sein, selbst seinen Bewunderern gegenüber. Carey Bell, ein hervorragender "elektrischer" Mundharmonikaspieler, der Walters Platz nach seinem Tod einnahm, erinnert sich an seine erste Begegnung mit Walter: "Honeyboy Edwards fragte mich eines Tages 'He, kennst du schon Little Walter?' Ich verneinte, und wir gingen in den Club, wo er spielte. Und Little Walter sagte 'Du spielst ja ganz ordentlich, Ich würde dir gern ein paar Tricks zeigen.' Also ging ich die Woche drauf alleine in den Club. In der Pause sagt er zu mir 'Komm, lass uns gehen. Magst du 'nen Drink?' Im Kofferraum seines Autos stapelten sich Wein-, Whisky- und Ginflaschen. 'Kennst du die dritte Spielmethode für die Harp?'

'Nein.' Also zeigte er's mir. Er spielte es mir vor, reichte mir die Mundharmonika, Ich versuchte es und gab sie ihm wieder zurück' 'Du wirst es kapieren, oder ich knall' dir eine'. drohte er. Ich sagte nur oh je! (ich hatte 'ne Menge über ihn gehört) - und dann hat er mir doch tatsächlich eine geknallt, Und wie! Ich hab nur noch Sternchen gesehen. Ich dachte, Mensch, du musst es hinkriegen, sonst bringt er dich um! Und dann klappte es endlich. Viele sagen, er sei ein lausiger Typ gewesen. Zu mir war er gut. Ich hatte - abgesehen von der Ohrfeige - nie Probleme mit ihm. Und vielleicht hatte ich's ohne diese Backpfeife auch nie gelernt."

Tragisches Ende

Wie für viele andere Bluesmen waren die 60er Jahre auch für Walter eine schwierige Zeit. Als seine Platten sich nicht mehr verkauften, verlor Chess das Interesse an ihm. 1963 war seine Karriere so gut wie zu Ende. Er trat ein paar Mal in Europa auf, doch er trank zuviel, war launisch und beschwerte sich viel zu oft und zu urverblümt über einige seiner Begleitbands, was die Auftritte für alle Beteiligten nicht gerade zu einem Vergnügen machte, geschweige denn Erfolg brachte. Kim Field meinte, er sei "viel zu früh gealtert. Er war nicht in der Lage, eine Band zu halten - was nicht zuletzt an seiner Vorliebe lag, mit einer geladenen Pistole auf der Bühne herumzufuchteln," Er starb am 15. Februar 1968 an einer tödlichen Wunde, die er sich bei einer Strassenschlägerei zugezogen hatte.

"Ich war nicht da, als Walter starb", erzählte Luther Tucker, "aber ich kann mir sehr gut vorstellen, wie es passierte. Schuld daran war, glaube ich, eine Frau. Sein Rivale schlug so heftig zu dass er hinfiel und mit dem Kopf auf dem Pflaster aufschlug, Er hatte fürchterliche Kopfschmerzen, schluckte ein paar Aspirin-Tabletten und legte sich ins Bett. Soviel ich weis, ist er nie wieder aufgewacht."

Muddy Waters, sein erster und engster musikalischer Mentor, soll das letzte Wort haben: "Er konnte wie kein anderer die Blues Harp spielen. Noch heute versuchen sie, es ihm nachzumachen. Es ist noch keinem gelungen. Ich kann nur sagen, dass er der Beste und Grösste war, den ich je gehört habe."

